

Titel des Vortrags:

Angst - Identität - Krieg

Abstract:

In der aktuellen politischen Diskussion über den Nutzen und das Ausmaß von Angst macht es Sinn, sich an der klassischen Freud'schen Unterscheidung von Realangst, Gewissensangst und neurotischer Angst zu orientieren. Die drei Ängste helfen uns im Umgang mit den drei "Zwingherren" der Realität, des Über-Ich und des Es, mit denen laut Freud das Ich einen gedeihlichen Umgang finden muss. Zusätzlich zu den genannten Ängsten können wir für die Zwecke der politischen Psychologie wie auch der Psychotherapie noch die Schrecknisse der "Trauma-Angst" (die Angst von unmittelbar traumatisierten Personen) und eine "peritraumatische Angst" unterscheiden - eine Angst vor den traumatischen Abgründen, die sich innerhalb und unterhalb unserer Alltagswelt befinden. Mit all dem wird Politik gemacht. Der rechtspopulistische und faschistoide Angstmissbrauch - von Trump über Salvini, die AfD und Orban bis zu Putin - besteht darin, dass Realangst verleugnet, Gewissensangst lächerlich gemacht und eine neurotisch-paranoide Angst gezielt verbreitet wird. Eigene ungeliebte Impulse, z. B. solche, die mit der menschlichen Bisexualität zusammenhängen, werden an Außenfeinden, die angeblich der Dekadenz verfallen sind, gnadenlos verfolgt. Zugleich werden durch die Führer historische Traumata beschworen und künstlich gepflegt. Die Überwindung des "Chosen Traumas" (Volkan) durch einen bewaffneten Aufbruch und Krieg verspricht eine vergrößerte Identität. Das gilt insbesondere für die weltweit verängstigten Männer. Die Krise des Patriarchats erlebt aktuell eine "Schiefeilung". - In der Klimakrise haben bisher die Angstbewältigungs-Mechanismen der Verleugnung und des Zynismus dominiert. In der Corona-Krise setzte sich nach einem anfänglichen Wirken von Real- und Gewissensangst bald die neurotische-paranoide Angst der Querdenker und Coronarebellen durch.

(Literatur: Klaus Ottomeyer, Angst und Politik. Psychosozial-Verlag, Gießen 2022)

Zur Person:

Klaus Ottomeyer, geb. 1949, ist Sozialpsychologe und Psychotherapeut. Er war bis 2013 Ordentlicher Professor an der Universität Klagenfurt und arbeitet als Therapeut vor allem mit Flüchtlingen und Angehörigen von Familien, die Opfer des NS-Regimes wurden. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Psychologie des Kapitalismus, zu Fremdenfeindlichkeit, Rechtspopulismus, Psychotherapie und Trauma.